

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0149

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

von den Städten, Vestungen, Manz. Dertern, u. mit ganz besonderm Fleiße auf, zeichnete alles, was er merkwürdiges sahe. in sein Tagbuch, und war hauptsächlich bedacht, nichts zu vergessen, was zur Erlangung seiner Absicht auch nur einijer massen dienlich seyn konnte. Nach seiner Zurückkunft nach England wurde seine Reiß. Beschreibung in Englischer Sprache gedruckt, und sie fand wegen der darinn enthaltenen Seltenheiten allgemeinen Beyfall. In Frankreich schribte man gar bald zu einer Französischen Uebersetzung, welche denn, unter den oben erwehnten Titel, im jezigen 1751. Jahr würklich im Druck erschienen. Es ist also diese Reiß. Beschreibung von der Küste von Guinea nicht allein eine der neuesten, so man hat, sondern sie unterscheidet sich auch durch ihre nette Schreibart, durch die vernünftige Wahl der Sachen; durch die sehr natürliche Abhandlung der vorkommenden Materien, und durch ihre schöne Ordnung, von vielen andern Reiß. Beschreibungen, dergestalt, daß sie dem Leser eine richtige und angenehme Kenntniß von einem so weit entfernten Lande beybringen kan.

Zaag. Was die fleißige Untersuchung der Ursachen des Todes in todten Körpern in der practischen Arzney. Wissenschaft für Nutzen stiften könne, sehen wir besonders aus einer Schrift, welche den Titel führet: A. de Haen, Medici Haga-Baravi, de Deglutione, vel deglutionum in cavum Ventriculi descensu impeditis, dissertatio. Die Krankheit, wovon hier die Rede ist, ist ihrer Natur nach sehr wenig bekannt, ob sie gleich gemein genug, und von den gefährlichsten Wirkungen ist. Der Herr von Haen sahe wohl ein, daß die fleißige Besichtigung todter Körper hierinn das meiste Licht würde geben können, und nachdem er seine Entdeckungen mit den neuesten Beobachtungen der Aerzte verglichen, so hat er gefunden, daß sie eben das sagen, was er selbst schon in todten Körpern bemerkt hatte. Man findet in dieser Schrift die Historie der Krankheit,

ihre Ursachen, und die Heilungsmittel derselben angeführet. Anfangs verspüren die Patienten einige Schwierigkeit, wenn sie etwas von harten Speien hinunter schlucken wollen, welche sich hernach in einen Schmerz verwandelt. Bey einigen ist dieser Schmerz oben im Schlunde, bey andern tiefer, und bey noch andern ganz unten. Zuletzt wollen auch süßige Sachen nicht mehr hinunter. Bey vielen steigt ein unschmackhaftes Wasser auf, wobey sich Ohnmachten einstellen. Alle Klagen über Aufstossen der Winde, wenn sie harte Speisen essen. Mit der Zeit schwindet der Leib; man hungert, und kan doch nichts essen; es kommt durch den Schlund eine dicke, zähe, manchmahl stinkende Materie in den Mund, welche man auswerffen muß, und wenn dieses ganze Monate und wohl Jahre angehalten hat, so stirbt der ausgezehrete Kranke, der ohnedem schon lange Zeit Lebens satt gewesen. Diese Historie bewährt der Verfasser durch zwölf besondere Casus, die aller Aufmerksamkeit würdig sind. Er folgert hieraus, daß die nächste Ursache dieses Uebels ein Aufschwellen und eine Verhärtung gewisser drüsigten und häutigten Theile sey, die die Höhle des Schlundes, des Magens, ja beyder Theile zusammen drücken, und endlich gar verschließen. Diese Geschwulsten können von einer allzu grossen Spannung der festen Theile, welche den Durchgang der süßigen hindert, oder von ihrer Schwäche herrühren, da sie den Feuchtigkeiten nicht die gehörige Bewegung mittheilen können. Die Zähigkeit und Schärffe der Säfte, welche macht, daß sie sich in den Gefäßen anhäuffen, stocken und verhärten, thut zu dergleichen Geschwulsten das meiste. Daß die Zufälle der Krankheit verschiedentlich beobachtet werden, rühret von dem verschiedenen Sitze ihrer Ursache her. Wenn der Cur, die gewiß bey diesen Zufällen schwer ist, hat man gleich im Anfange der Krankheit dahin zu sehen, daß man mit Arzneyen wider die Verstopfungen zu Hülff komme. Nur schade, daß die meisten nichts helfen, als nur ganz im Anfange.
Boer.

Boerhave pflegte besonders dreyerley Arzneyen, Bewegungen des Leibes, Frictionen, eine gute Diät und fröhlichen Muth bey dergleichen Krankheiten anzurathen. Die erste Arznei war ein Decoctum, die Säfte zu verbessern; die andere waren eröffnende Pillen von mancherley Gummi, venedischer Seife und Terpentiu; die dritte waren destillirte Wasser, Spiritus, Tincturen, und der Syrup der fünf eröffnenden Wurzeln. Ganze Jahre lang mußten diese Arzneien gebraucht werden, und es ware, wie Boerhave selbst einfahet, doch bey vielen umsonst. Der Herr von Haen hat eine neue ganz gemeine Sache sehr gut befunden. Es ist eine Vermischung von Wasser und Milch, oder die Molken, die man im Anfange des Uebels fleißig trinken muß, wozu man auch Honig thut, oder sie mit erweichenden und herbis saporaceis gehörig zubereiten kan. Dieses Mittel hat alle gehörige Eigenschaften. Es humectirt, erweicht, hebt die Verstopfung, zertheilt, verdünnet, würkt ohne Heftigkeit, dringt durch, ohne die zärtlichsten Theile zu verletzen. Auch bey schon eingewurzelten Uebel erleichtert es wenigstens den Kranken ungemein. Der Hr. Verfasser hat schon ein kleines lateinisches Werk von der Colic von Boiton geschrieben, das eben so wohl gerathen, als dieses.

Schneeberg. Uebier ist folgende Refutation bey Fulden gedruckt worden: *Commentatio Theologica de invisibili Christi ascensu in verbis Joan. XX. 17. frustra quæsit, qua simul novam de duplici ascensu Christi hypothefin modestè examinat Joh. Daniel Kickebusch, Theol. Baccal. & Pastor Eybenstockiensis. In 4to 4. Bogen.*

Es hat Herr D. Gottlieb Benjamin Durius in vergangenem Sommer bey Gelegenheit einer Leipziger Doctor. Promotion ein Schediasma drucken lassen, und zwar mit Censur der Theologischen Facultät allda, in welchen er aus denen Worten Joh. 20: 17. eine doppelte Himmelfahrt Christi erzwingen will, nemlich: Eine unsichtbare und eine

sichtbare. Welche Meynung schon vorhero Wilthon auf die Bahne gebracht. Diese unsichtbare sonderbare Himmelfahrt Christi nun hat der Hr. Pastor Kickenbusch in gegenwärtiger Schrift zu refutiren gesucht. Er hat solches nach seiner grossen Theologischen Gelehrsamkeit mit so vieler Gründlichkeit, als Bescheidenheit, gethan, obwohl Hr. M. Dürre am Ende seiner Schrift sehr auf diejenigen losziehet, auch recht poltert, welche seine neue und verkehrte Meynung noch nicht eingesehen, oder einsehen wollen, oder auch solche Ignoranten wären, daß sie solche nicht zu erforschen vermögend wären, er all in aber (und vielleicht auch Wilthon) hätte nur die Ehre oder das Glück, solches zu ergründen. Wir halten also dafür, daß der Herr Pastor der Orthodoxie dadurch sehr zu schaden gekommen, weil sonst alle gute und wohlgegründete Lehren über einen Hauffen geworffen werden, wenn nemlich jeder was neues in seinem Gehirne aushecken wollte, womit doch der Kirche gar nichts gebietet ist; ob wir wohl eben nicht sagen wollen, daß unser allerheiligster Glaube oder Religion dadurch umgestossen werde; so ist es doch in sofern ein strafbares Unterfangen, wenn sich junge Leute dadurch in der Welt groß und berühmt machen wollen, daß sie lauter neue Meynungen in der Schrift ausbrüten, wodurch hernach alle übel, gesinnte Kezer und Artheissen Gelegenheit nehmen, zu schelten und zu lästern, da wir ohnehin schon mit so vielen Hirngespinnken, Subtilitäten, wunderlichen und seltsamen Erklärungen, Verdrehungen und Wiedrungen gleichsam überschwemmet worden. Es beschleht der Hr. Pastor seine wohlgerathene Widerlegung mit diesen Worten: *Imposterum secundum novam hanc hypothefin Symbolum Apostolicum ita recitandum erit: Credo in Jesum Christum, filium ejus, unicum Dominum nostrum Jesum ——— tertia die resurrexit a mortuis, ascendit ad caelos invisibiliter, descendit ad inferna, ascendit ad caelos visibiliter, sedet ad ——— reliqua.*